

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**52. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 4. März 2021**

**(16:01 Uhr bis 19:32 Uhr)**

1. Feststellung der Tagesordnung.....	2
2. Mitteilungen des Stadtverordnetenvorstehers .....	2
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	6
3. 48. Fragestunde.....	6
4. Verabschiedung der Tagesordnung II .....	10
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.: .....	10
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	11
5. Erweiterte Fortschreibung 2021 zum Haushalt 2020/2021 .....	6
Vortrag des Magistrats vom 26.02.2021, M 45	
Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker: .....	7
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	12
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	13
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD: .....	18
Stadtverordnete Birgit Ross, GRÜNE:.....	20
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD: .....	21
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:.....	23
Stadtrat Stefan Majer: .....	25
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP: .....	26
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	27
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:.....	29
<b>Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>30</b>
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	32
Stadtverordnete Stephanie Wüst, FDP:.....	34
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.: .....	35
Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:.....	36
Stadtverordneter Holger Tschierschke, SPD: .....	38
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD: .....	39
Stadtverordneter Thomas Budenz, BFF:.....	40
<b>Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL: .....</b>	<b>41</b>
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP: .....	42
Stadtverordnete Esther Gebhardt, SPD: .....	44
Stadtverordnete Ingeborg Leineweber, BFF:.....	45
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	46

-----

Gute Idee, Herr Mund. Die AfD plakatiert fast gar nicht und verzichtet darauf, mit ihrem Zugpferd Horst Reschke Wahlkampf zu machen, und auf GRÜNEN-Plakaten prangen Aufkleber mit der Aufschrift „Grün ist nur das Wahlplakat“.

Tja, liebe Freundinnen und Freunde, es sieht wohl ganz so aus, als würde ich hier in einem Monat gemeinsam mit meiner lieben Freundin Jutta und einem lustigen Fährmann die Geschäfte für Sie regeln. Als Erstes nehmen wir uns die gerade beschlossenen Kürzungen vor und nehmen sie zurück. Dann wird Corona einfach verboten, damit es nicht nur der Grünen Lunge bald wieder besser geht, sondern uns allen. Ein ÖPNV-Ticket wird nicht mehr als 364 Euro im Jahr kosten, das sind 99,726 Cent am Tag. So gehen Versprechungen in der Verkehrspolitik, meine Damen und Herren. Die GRÜNEN sperren wir in ihr Politlabor. SUVs werden verboten. Jan Schneider schicken wir in die Produktion, und um dem Wohnraummangel zu begegnen, werden wir die Umwidmung von Büros in Homeoffices mit Schlafgelegenheit schaffen. Stichwort Digitalisierung an Schulen: Jedes Schulkind bekommt einen Overheadprojektor für zu Hause und jede Lehrkraft sogar zwei. Kneipen werden sofort geöffnet, wenn sie versprechen, jeweils einmal am Tag für eine Stunde zu lüften, und damit den Ideen des Leiters des Gesundheitsamtes folgen. Natürlich rufen wir die Freie Hansestadt Frankfurt aus und holen uns damit den Handel zurück in dieses kleine Städtchen, denn wie ein großer Ökonom einst sagte, nur fröhliches Kapital ist gutes Kapital.

So bekommen wir alle unseren Feiertag. Der 19. Mai wird der Tag der Eintracht. Am 19. Mai gibt es frei. Kurzum, all das wird erst möglich gemacht durch Sie, liebe scheidende Regierungskoalition, durch Ihre Arbeit in den letzten Jahren. Arbeit, nun ja. Ich möchte aber trotzdem auch für Ihre Umtriebe ausdrücklich danke sagen. Frankfurt wurde fast so gut regiert, als hätten wir die Geschicke der Stadt einfach in Andi Scheuers Hände gelegt. Aber der muss uns jetzt alle vor der Seuche retten. Gut, dass wir ihn haben. Es ist doch eine tolle Leistung, denn das, meine Damen und Herren von der Regierungskoalition, kann Ihnen keiner mehr nehmen.

Um das zu verhindern, kann die scheidende Regierungskoalition eigentlich nur noch eines tun: hippe Onlineformate mit Zuschauerinnen und Zuschauern um die 20 Personen auf Facebook, Youtube und Instagram veranstalten. Okay, es gab einmal eine Veranstaltung mit 200 Leuten von der Frankfurter Rundschau, immerhin. Damit wurden fast alle Wahlberechtigten in Frankfurt erreicht. Herzlichen Glückwunsch! Eines hat aber diese digitale Wahlkampf gezeigt: CDU, SPD und GRÜNE kennen sich im Internet bestens aus und verstehen es, die Erstwählerinnen und Erstwähler vor dem Second Screen der Stadt zu versammeln und sogar die Letztwählerinnen und Letztwähler an den Geräten zu halten. Nach acht Wochen Powerwahlkampf habe ich nun einen Heidenrespekt vor diesen hippen und jungen Parteien, denen ich hier gegenüberstehe, die es in den vergangenen Jahren nicht einmal geschafft haben, die Stadtverordnetenversammlung papierlos zu gestalten, stabile Internetleitungen zu errichten oder Ausschusssitzungen digital abzuhalten oder auch nur einen Deut Bürgerbeteiligung zu heucheln.

Auch wenn die großen Drei jetzt im Internetwahlkampf glänzen und horrende Zahlen an begeisterten Menschen im Cyberspace versammeln, ich glaube, die digitale Wende kam zu spät. So bleibt mir nur noch eines zu sagen: nämlich Tschüss. Auf Wiedersehen, ihr liebenswerten Tölpel, ihr Streitbolde, bitte hinterlassen Sie die Regierungsbank besenrein und kommen Sie nie wieder.

(Beifall)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Ulrich Baier:**

Als Nächster spricht Herr Zieran für ÖkoLinX-ARL. Bitte!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Ja, für manche war das eben erheitend. Ich finde die ganze Debatte hier wenig erheitend, denn hier wird über die tatsächliche Lage in diesem Land hinweg geredet, keiner stellt sich dieser Lage. Dieser Haushalt ist ein

Haushalt der Verarmung und der Verdrängung des Elends für Tausende. Wir haben seit Jahrzehnten in dieser Bundesrepublik eine Umverteilung Richtung großes Kapital, Richtung gut funktionierender Mittelstand, und die Mittelschicht und die Unterschicht gehen leer aus. Die Coronakrise ist für diese Situation ein Brandbeschleuniger. Es wird immer geredet, wir müssen sparen, weil die Wertschöpfungskette kaputtgeht. Das ist völliger Blödsinn. Das deutsche Kapital, die deutsche Wirtschaft hat noch nie so gut exportiert nach China wie gerade jetzt zu diesem Zeitpunkt.

Was hier in diesem Land gemacht wird: Es wird vorgegaukelt, dass kein Geld mehr da ist, man schafft Hilfen scheinbar für diejenigen, die durch diese Krise leiden, aber tatsächlich sind diese Hilfen in erster Linie prozentual in der Höhe einer Hilfe für die Wirtschaft, eine Hilfe für das Kapital, eine Hilfe für manche Betriebe des Mittelstandes, aber noch nicht einmal für alle. Die Soloselbstständigen, die Künstler - sie alle gehen leer aus. Wir haben eine dramatische Verarmung, die auf uns zukommt, darüber redet hier keiner. Wir werden nach der Coronakrise eine viel tiefere Spaltung dieser Gesellschaft haben. Der Teil, der profitiert, der auch hier im Parlament sitzt und vertreten ist durch viele Parteien, scheint einen Teil der Gesellschaft aufgegeben zu haben. Anders kann ich diesen Talk nicht verstehen, der sich des Ernstes dieser Situation nicht bewusst ist oder diese Situation nicht annimmt. Dass die AfD jetzt endlich einmal hier offenlegt, dass sie eine unsoziale Partei ist, okay. Das haben wir kapiert. Sie wollen Einsparungen zu Ungunsten derjenigen, gegen die schon länger gespart wurde.

Wenn man diesen Kurs fortführt, den auch der Oberbürgermeister hier skizziert hat, dann werden wir in eine finanzielle Krise hineinkommen, aber nicht, weil wir zu wenig Finanzen haben, sondern weil es eine Linie gibt. Es geht nicht nur um die fossile Wirtschaft, es geht auch um Investitionen für bestimmte Betriebe, für alte Pfade, die man nicht bereit ist aufzugeben. Es ist hinterwäldlerisch in einer Stadt wie Frankfurt unter einer Million Einwohner, eine U-Bahn weiterhin zu finanzieren, wie es vorhin stolz vorgetragen wurde: Wir machen die U-Bahn im Europaviertel, wir machen eine U-Bahn, um einen

Lückenschluss zu machen. Eine U-Bahn - zehn- bis 40-mal so teuer wie eine Straßenbahn - brauchen wir unbedingt, wir müssen auch noch einen Park untertunneln, um die Uni anzuschließen. Dabei ist es doch so einfach: Wir hatten da eine Tram. Dort muss wieder eine Straßenbahn hin. Da sparen wir Gelder, die wir im sozialen und ökologischen Bereich einsetzen können. Ihre gesamte strukturkonservative Politik wird sozial und ökologisch nach der Wahl im Desaster enden, weil Sie nicht bereit sind, an den entscheidenden Punkten Einschnitte vorzunehmen und dort anders zu agieren.

Das „Haus der Demokratie“. Da fange ich an zu lachen. Wir brauchen kein Haus der Demokratie, wir brauchen eine lebendige Demokratie, wir brauchen Auseinandersetzungen, Diskurse. Wir brauchen Demonstrationen gegen diese unsoziale und unökologische Politik. Heute wagt sich noch eine Frau Busch von der SPD - wir sind mitten in der Klimakrise -, von einer autoarmen Innenstadt zu reden. Die GRÜNEN haben davon angefangen, das weiß ich sehr wohl, aber heute wart ihr es. Was soll denn das? Wir brauchen endlich Einschnitte! Das Auto muss aus der City heraus! Wir brauchen eine Verkehrswende. Wir müssen die fossile Wirtschaft abschaffen und nicht von Kohle auf Gas schwenken und in 20 oder 30 Jahren vielleicht auf erneuerbare Energien. So löst man Krisen nicht, so vertieft man Krisen, so führt man die Leute nicht aus dieser Krise heraus.

Also, wir plädieren dafür, nicht weiter das Geld und die Hilfen in diese großen Kapitalien hineinzustecken, die haben genug Profite und stehen so gut da, wie sie noch nie da standen. Der kleine Mittelstand, die Leute, die im Moment auf Kurzarbeit angewiesen sind, die Leute, die auf der Straße liegen und die noch nicht einmal eine Wohnung haben. Wir haben eine breite Palette von Leuten, die diese Krise fertigmachen wird. Diese Sorgen dieser Menschen, Herr Oberbürgermeister, die kümmern Sie doch gar nicht. Das ist Ihnen doch letztendlich scheißegal. Schöne Worte, Sie machen so weiter, Hauptsache, die U-Bahn macht einen Lückenschluss, Hauptsache, wir bauen ein Haus der Demokratie, ob Demokratie wirklich stattfindet oder ob die Rechtsentwicklung der Gesellschaft weiterläuft, dass Sie sie vielleicht gar nicht in den Griff kriegen, dass die Entsolidarisierung

weiterläuft, Hauptsache der Kurs läuft weiter, egal. Die Leichen, die Toten der Coronakrise, ein echter Lockdown, der das einmal gestoppt hätte und nicht dauernd dieses sanfte Hoch und Herunter, was einfach nur weiter Tote produziert, anstatt einmal ordentlich zu sagen, jetzt zum Beispiel wäre es gut gewesen, bis April zu sagen, wir gehen in den heftigen Lockdown, auch die Wirtschaft wird in diesen Lockdown getrieben, und dann kommen wir heraus, dann gibt es die Öffnung für alle. Das kümmert doch hier gar keinen. Hier werden große Reden gehalten, Predigten auf dem Leben von Menschen einerseits und auf der Verarmung von Menschen andererseits, und der andere Teil der Gesellschaft wird immer fetter und hat immer mehr und weiß gar nicht, wohin mit diesem Geld. Das ist für mich schwer zu ertragen.

Ich kann verstehen, dass andere wie Nico in die Ironie ausweichen. Aber ich finde es ätzend und nicht gut, dass es solche zynischen Menschen gibt, die gar nicht kapieren, wie die Situation ist, wie Sebastian Popp von den GRÜNEN, dass die nicht mehr ganz vorne bei den GRÜNEN stehen, sondern dass die weiter nach hinten gewählt worden sind, dann muss man seine zynischen Kommentare gegenüber Menschen nicht mehr ertragen.

Wir meinen, natürlich ist es richtig, hier zu sagen - wir sind kurz vor der Wahl -, wählt die Regierung ab. Die Leute werden eh machen, was sie wollen. Aber das, was viele hoffen, dass die SPD herausgewählt wird, das wird keine Besserung bringen. Wenn ich mir die GRÜNEN anschau, jedenfalls zum großen Teil die, die hier sitzen, die werden gegen eine CDU, die so weitermachen und auch die Grüne Lunge kaputt machen will, überhaupt nichts bewegen. Ob die neuen GRÜNEN, die hier hereinkommen, es schaffen, Veränderungen zu bringen, wage ich zu bezweifeln. Schwarz-Grün ist für mich keine Frage der Hoffnung. Die SPD ist nicht das größte Übel in dieser Regierung. Ich erwarte eigentlich, dass hier weiter Politik gegen die Menschen gemacht wird. Die richtigen sozialen Kürzungen kommen noch, und die anderen Strukturen laufen weiter.

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Ulrich Baier:**

Kommen Sie bitte zum Ende Ihrer Rede.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-  
ARL:  
(fortfahrend)**

Am liebsten wäre es mir, wenn alle drei Parteien - CDU, SPD und GRÜNE - gleichermaßen bestraft werden für diese Politik gegen die Leute.

(Zurufe)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Ulrich Baier:**

Als nächster Redner hat Herr Dr. Kochsiek für die CDU-Fraktion das Wort. Bitte!

**Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek,  
CDU:**

Sehr geehrter Herr Vorsteher,  
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit unserem Haushalt steuern wir auch, wie attraktiv unsere Heimatstadt sein wird. Frankfurt ist bereits eine attraktive und auch wachsende Stadt und soll für die Menschen, die hier wohnen und wohnen wollen, Heimat sein. Frankfurt bleibt nur dann attraktiv, wenn unsere Stadt günstige und arbeitsplatznahe Wohnungen bietet. Leider sind im Jahr 2019 25 Prozent weniger Wohnungen fertiggestellt worden als zwei Jahre zuvor. Nur noch 3.600 Wohnungen wurden in 2019 gebaut. Diese verheerende Entwicklung müssen wir stoppen. Erst wenn wir diesen Trend umkehren, also vermehrt Wohnungen bauen, werden die Mieten sich stabilisieren und hoffentlich bald auch sinken. Das ist der beste Weg, um den Mietenanstieg zu stoppen. Daher ist mein Motto als wohnungspolitischer Sprecher: Bauen ist der beste Mietendeckel oder auch der beste Mietenstopp.

(Beifall)

sam. Doch Elterninitiativen ist es zu verdanken, dass durch ihren Einsatz in einigen Schulen solche Geräte installiert wurden. Sehr erstaunt war ich allerdings, als ich im Amtsblatt Nr. 3 vom 19.01.2021 lesen musste, dass Ihr Amt, Frau Dezernentin Weber, für verschiedene Dienststellen im Stadtgebiet Luftreinigungsgeräte ausgeschrieben hat. Was für unsere Schüler angeblich nicht effektiv genug wirksam ist, soll in Ihren Amtsstuben jetzt zum Einsatz kommen. Da fällt man glatt vom Glauben ab.

Die Organisation des Homeschoolings war beziehungsweise ist bei den meisten Schulen die reine Katastrophe. Die Durchführung von Online-Unterricht hat in den meisten Fällen nur an den Privatschulen einwandfrei funktioniert. Eltern mussten im großen Stil die Aufgaben der Lehrer übernehmen. Dass die Digitalisierung komplett verschlafen wurde, hat sich in der Coronapandemie bitter gerächt. Viele Eltern, Elternbeiräte, Schülerinnen und Schüler haben für die jetzige Situation kein Verständnis mehr und ebenfalls die Nase gestrichen voll.

(Beifall)

Die Regierungsparteien haben lange genug Zeit gehabt, ihre Hausaufgaben zu machen oder zumindest energisch anzupacken. Doch sie haben ihre Möglichkeit nicht genutzt und deshalb am 14. März 2021 einen politischen Lockdown verdient. Frankfurt braucht eine neue Bürgermehrheit.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Vielen Dank, Herr Budenz! Die nächste Rednerin ist Frau Ditfurth von ÖkoLinx-ARL. Bitte schön!

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinx-ARL:**

Ich habe noch großartige fünf Minuten und dreißig Sekunden, um hier etwas zu sagen. Es ist ja alles reduziert, man hat ja so viel Angst vor der Kritik. Wenn ich mir aber diese Reden anhöre, und ich habe überlegt, ob ich heute überhaupt etwas sage, dann ist es ja irgendwie so, als ob die Wirklichkeit draußen eine ganz andere ist. Wir haben einen Oberbürgermeister, der hier predigt wie ein evangelikaler Pastor - Frau Busch, das muss nicht sein, Herr Popp, es muss auch nicht sein, dass ihr hier vor dem Pult so laut seid.

Wir haben hier einen Oberbürgermeister Feldmann, der redet wie ein evangelikaler Pastor im Wilden Westen, und die ganze Moralsülze und diese Tonlage, da kriege ich wirklich die Krätze. Wenn ich mir den Inhalt dann anhöre, dann habe ich das Gefühl, ach, es soll alles gekürzt werden. Pauschal: Wir hatten gar keine Probleme, und wir kriegen die Krise in den Griff. Die Pandemie geht weiter, und ich darf daran erinnern, das unterbesetzte Gesundheitsamt musste mit der Bundeswehr verstärkt werden. Was steht uns da bevor? Es heißt, die Realität spielt gar keine Rolle. Es wird pauschal gekürzt aus schlechten Gründen, und dann wird hier etwas erzählt, weil Wahlkampf ist, und alle freuen sich über diese letzte Wahlkampfveranstaltung hier, die sie haben, wo doch fast keine stattgefunden haben. So, darum geht es.

Dann höre ich hier so einen Scheiß von den GRÜNEN, was die alles toll machen wollen. Da muss man doch einmal auf den Boden kommen und sagen: Die GRÜNEN regieren in verschiedenen Variationen seit 20 Jahren gemeinsam mit der CDU. Sie wollen das so, und in den Achtzigern, als innerhalb der GRÜNEN sozusagen der Wechsel stattfand zwischen den linken GRÜNEN zu den sogenannten Realos 1985, gab es einen Plan von den GRÜNEN davor, nämlich von den Leuten wie mir und anderen und Manfred Zieran, wo wir gesagt haben, wie wir diese Stadt umbauen wollen, sozial, ökologisch, für arme Leute, autofrei, und wie man das vernetzen kann, wie man das finanzieren kann, wie man das technisch machen kann. Das war uninteressant in dem Moment, wo sozusagen die Realos die Mehrheit hatten und sagten, nö,

nö, die ganze Power, die da entwickelt worden war, brauchen wir nicht, wir wollen lieber mit Posten an Regierungen beteiligt werden.

Nach 20 Jahren gemeinsamen Regierens kann man sich doch einmal fragen, wieso dann heute plötzlich autofrei gesagt wird, wo das vor 35 Jahren schon längst Standard war, aber von den gleichen Leuten oder deren politischen Nachfahren weggeräumt wurde. Wozu das denn? Oder wir erleben hier eine SPD, von der wir alle wissen, die wird nicht mehr weiter mitregieren vermutlich, außer alles verrutscht ganz komisch, die gleichzeitig so aggressiv im Wahlkampf ist, der eine predigt, der andere ist im Wahlkampf, Herr Bäßler nämlich, der in Kommentaren im Internet über meine angeblichen privaten Verhältnisse herzieht. Ich spreche mit ihm und konfrontiere ihn direkt und was sagt er? „Ja, das hört man so.“ Ich sage ja, damit haben die Nazis einmal angefangen und Herr Siegler hat es irgendwann auch sein lassen und die junge Union macht es weiter und dann macht jetzt die SPD mit.

(Zurufe)

Wie verzweifelt müsst ihr sein? Wollt ihr nicht lieber darüber reden, wie viel Armut es jetzt schon in Frankfurt vor der Pandemie gab? Wie krass das sein wird nach der Pandemie und wie schlimm das werden wird im kommenden Jahr und in den Jahren danach, weil Ihr jetzt einen Sparhaushalt durchgejagt habt, über dessen Implikation und Folgen man im Einzelnen überhaupt nicht reden darf und reden kann, weil man keine Zeit bekommt, die Ausschüsse nicht tagen, und und und. Das ist doch eigentlich das Thema, ein Haushalt. Ihr nutzt die Pandemie für autoritäre Kraftakte wie diesen Haushalt, der drastische Folgen für die armen Menschen in dieser Stadt haben wird. Für die, die unter Brücken schlafen müssen, und die gibt es massenhaft, die in U-Bahn-Stationen, in B-Ebenen wunderbar wohnlich wohnen dürfen oder einmal ein Quartier irgendwo kriegen. Für alle Menschen, die in dieser Land an den Rand gedrängt werden, die in dieser Stadt rassistisch belästigt werden. Es gibt kein einziges zusätzliches Programm gegen Antisemitismus oder gegen Rassismus oder zur Unterstützung von den Projekten, die es gibt, die sich um diese Fragen überhaupt kümmern. Nichts davon gibt es. Ihr sagt wei-

ter so und das weiter so ist ein schlechter so, weil die Bedingungen sich verändert haben.

(Beifall)

Die gehen überhaupt nicht hierauf ein. Die Pandemie und ihre Folgen, die Verarmung der Menschen, die Tatsache, dass freie Künstler in dieser Stadt seit einem Jahr von fast nichts leben, sofern sie nicht Freunde und Verwandte haben oder irgendwelche miesen Jobs irgendwo machen müssen, falls es die überhaupt gibt. Dass viele Studenten nach Hause gezogen sind, das Studium abgebrochen haben, weil sie sich ihre Zimmermieten nicht mehr leisten können. Dass unendlich viele Leute mit kleinen Läden hier vor der Insolvenz stehen oder diese schon angemeldet haben. Das ist in einer Haushaltsdebatte im Frankfurter Stadtparlament kein Thema, verdammt noch einmal, schämt euch.

(Beifall)

#### **Stellvertretende**

#### **Stadtverordnetenvorsteherin**

**Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Vielen Dank, Frau Ditfurth! Der nächste Redner ist Herr Pürsün für die FDP-Fraktion. Danach folgt Frau Gebhardt für die SPD-Fraktion. Herr Pürsün, Sie haben das Wort. Bitte!

#### **Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:**

Sehr geehrte Frau Vorsteherin, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren!

Die Herausforderung des Haushaltes und Corona erfordern eine kompetente Stadtregierung und Vertrauen in die Politik. Beides haben wir nicht. Damit kommen wir zwangsläufig zum AWO-Feldmann-Skandal. In diesem Skandal haben Oberbürgermeister, Magistrat und Koalition versagt. Sie sind nicht krisenfest. Sie können nur Schönwetter. Eingreifen in den AWO-Skandal wäre Bürgerpflicht gewesen und wurde bewusst unterlassen.